Zeitschrift: Bulletin CILA : organe de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Herausgeber: Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Band: - (1984)

Heft: 39

Artikel: Italienisch für Mediziner : eine Lektion näher untersucht

Autor: Waser, Francesca

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-978120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Italienisch für Mediziner: Eine Lektion näher untersucht

Es soll hier eine Unterrichtseinheit Italienisch für Medizinstudenten untersucht werden. Anhand dieser Lektion kann eine für einen solchen Kurs spezifische Schwierigkeit verdeutlicht werden, die in einem fachlich orientierten Sprachkurs weniger auftaucht: Die Umsetzung in Alltagssprache der von den Medizinstudenten ständig verwendeten Fachsprache.

Um die linguistischen Zielsetzungen dieser Unterrichtseinheit darzustellen, sind zuerst die dazu vorausgesetzten Sprachkenntnisse der Studenten kurz zu beschreiben.

Der Kurs, eineinhalbwochenstündig, wurde von den Medizinstudenten vor einem halben Jahr begonnen. Nach zwanzig Unterrichtslektionen können sich die Studenten auf einer schmalen Kommunikationsbasis bewegen: Sie verfügen über elementare Grammatikkenntnisse, Strukturen und Sprachstrategien, sowie über ein elementares Vokabular, welche auf den Arzt/Patienten-Dialog ausgerichtet sind. Ihre kommunikative Kompetenz ist somit hauptsächlich für all die möglichen Funktionen des Gesprächs mit Patienten (fragen/Anweisungen geben/beruhigen/erklären) ausgebaut. Für diesen Kurs wurde eigenes Material hergestellt, welches dann jeweils inhaltlich in grössere Unterrichtseinheiten aufgeteilt wurde.

1. Zielsetzung

Die Lektion hat die Beschreibung von Personen in ihren äusseren Erscheinungsmerkmalen und Charakterisierungen zum Gegenstand. Die Darstellung von Habitus, Auftreten, Bewegungen und Gangart erleichtert eine Typologisierung, die dem Arzt zur Definition von Körperbeschaffenheit und der damit eng zusammenhängenden Krankheitssymptome der verschiedenen Konstitutionen nützlich sein kann. Die Beschreibung von Patienten und ihrer Krankheitssymptome ist für Ärzte ein wichtiger Bestandteil der Krankenanamnese und auch der Krankengeschichte.

Mein Ziel war es, den Studenten möglichst viele Werkzeuge zur Personenbeschreibung in die Hände zu geben, ihnen die Verwendung deskriptiver Satzkonstituenten im Italienischen zu verdeutlichen. Grammatikalisch gesprochen bedeutet das: Adjektive und Verben in ihren Funktionen als Informationsträger.

Zudem sollte ihnen bewusst gemacht werden, wieviele Umschreibungen und Interpretationselemente ein medizinischer Fachausdruck beinhalten kann: ein Terminus wie *pyknisch* birgt unzählige Charakterisierungsmerkmale in sich.

Didaktisch bot sich hier eine gute Gelegenheit, die Studenten durch Anleitung zum eigenen Erarbeiten des Stoffes zu bringen.

2. Unterrichtsverlauf

Um eine gemeinsame Startbasis zu schaffen, wurden zuallererst brainstormartig alle Eigenschaften zu Personen aufgezählt, die den Studenten eingefallen waren (ich schrieb sie laufend auf einem an der Wand hängenden Papierbogen mit). Es wurden vorerst nur Adjektive vorgeschlagen:

allegro
grasso
nervoso
sportivo
sensibile

Nun sollten die Studenten versuchen, diese ungeordnete Auflistung in Kategorien einzuteilen, indem sie die Adjektive unterschiedlichen Typen von Personen zuordneten, also z.B.

atletico
nervoso
goloso
grasso
deciso
equilibrato
sensibile
magro
allegro ⇒

atletico	*nervoso*	*goloso*
deciso	*magro*	*grasso*
equilibrato	*sensibile*	*allegro*

Ziemlich schnell einigte man sich auf drei Kategorien (die Kretschmersche Typenlehre schien ihnen bekannt zu sein). Mit Hilfe dieses Gerüstes sollten nun die Studenten in Gruppen aus Zeitungen herausgeschnittene Photos ganz verschiedenartiger Menschen klassifizieren, eini-

ge auswählen und sie näher beschreiben. Es zeigte sich recht bald, dass ihnen die vorher zusammengestellte Liste der Adjektive nicht genügte, um die jeweils gewählten Personen zu beschreiben: Sie suchten nach differenzierenderen Adjektiven und weiteten ihre Charakterisierungen aus:

un uomo gentile ⇒ – *questo uomo deve amare i bambini*
– *non riesce a essere aggressivo*

Es wurde also nach Kontextualisierungen gesucht, weil die Übung nur mit Adjektiven zu statisch geworden war:

uomo grosso, pacifico e comodo ⇒

– *non ha molte pretese nei confronti della vita*
– *non riesce a risolvere i suoi problemi*
– *non va di corpo*
– *ha i piedi piatti*
– *vuole vivere in pace*

Automatisch wurden einfache Aussagen wie

è birrofilo (solche Übungen fördern die Kreativität!)

in verbale Aussagen umgeformt und in einer Situation dargestellt:

– *non beve che birra*
– *preferisce la birra perfino allo champagne*
– *la birra è il suo calmante preferito.*

Nachdem alle Gruppen mit ihrer Aufgabe fertig waren (einer hielt die Typologisierungen jeweils schriftlich fest), präsentierten sie der Klasse einige Personenbeschreibungen. Mit diesen einleitenden Übungen sollten ihnen Hilfsmittel zur individuellen Weiterarbeit gegeben werden und zudem klargemacht werden, dass sich Personenbeschreibungen nicht nur mit Adjektiven machen lassen.

Das Hauptgewicht dieser Lektion lag auf der nächsten Aufgabe, auf der individuellen Erarbeitung von Beschreibungskategorien der medizinischen Terminologie und auf ihrer Umsetzung auf allgemeinsprachliche Ebene. Zu diesem Zwecke wurden den Studenten zwei Texte aus einem medizinischen Lexikon ausgeteilt, der eine mit dem Stichwort *Konstitution,* der andere mit dem Stichwort *Typologie.* Für ein erstes Grobverständnis sollten sie die Texte durcharbeiten, d.h. lesen und unterstreichen, was sie verstanden hatten. Förderliche Verhaltensweisen für die Textentschlüsselung, vor allem das Herauslesen der zum Verständnis

wichtigen Satzteile und deren Rekonstruktion in einer aufbauenden Reihenfolge und das selektive Überlesen der inhaltlichen Redundanzen waren schon vorher wichtiger Bestandteil der Unterrichtsaktivitäten gewesen. Hier kommt ihnen häufig ihr Sachverständnis, ihre fachliche Kompetenz zu Hilfe.
Darum sollten sich die Studenten aus dem Text die Informationsträger in einem Schema heraussuchen, was für den ersten Abschnitt etwa so aussah:

Già nella medicina antica si conoscono i diversi tipi di costituzione che hanno una influenza sulle malattie. Ippocrate cita individui biliosi, sanguigni, flemmatici, in riferimento a tre umori. Poi appare il concetto di habitus, come predisposizione a certe malattie: si ritrovano i due tipi di habitus phtisicus e habitus apoplecticus.	⇒	*medicina antica: diversi tipi di costituzione* *influenza malattie* *Ippocrate: individui biliosi / sanguigni / flemmatici* *concetto habitus = predisposizione malattie* *2 tipi: habitus phtisicus/ apoplecticus*

Der nächste Schritt, die Gegenüberstellung von medizinischen beschreibenden Termini und deren alltagssprachliche Umschreibungen sollte für sie nicht mehr schwer gewesen sein:

picnico/ adiposo	⇒	– *grasso, accumulazione grasso zona pancia, coscie* – *carattere socievole* – *cambia umore, tra vivacità e malinconia*
iperastenico	⇒	– *sensibile, permaloso* – *manifesta tendenze alle illusioni*

Eine medizinische Charakterisierung des Habitus kann mit einem Adjektiv ausgedrückt werden, währenddem seine Umsetzung in Alltagssprache Interpretation, Umschreibung und, grammatikalisch gesprochen, Satzkonstruktionen bedeutet.

Nun sollten die Studenten den verschiedenen Grundtypologien eventuelle Krankheitssymptome zuordnen und hier einen Zusammenhang zwischen Krankheiten und dazugehörigen Adjektiven herstellen, wie z.B.

insufficienza di cuore	⇒	– *grasso* – *pigro* – *flemmatico*

ulcera ⇒ – *triste*
– *svogliato*
– *nervoso*

Um das Erarbeitete aktiv zu üben, sollten die Studenten in Zweier-Gruppen (Arzt–Patient) eine Situation durchspielen, in der vor allem die Beschreibung der Krankheit betont wurde. Der (fiktive) Patient wählte sich eine der besprochenen somatisierenden Symptomkrankheiten aus, und der Arzt hatte die Aufgabe, durch ständiges Nachfragen die Krankheit zu finden. Zu den Befragungen wurde von den Studenten recht viel lexikalisches Material verwendet (soweit ich, von Gruppe zu Gruppe gehend, beurteilen konnte), und zwar vor allem die vorherbesprochenen Adjektive und nicht die erweiterten Strukturen:

– *dimagrisce perchè si sente svogliato e angosciato o perchè ha dei dolori allo stomaco?*

– *Lei è un tipo molto dinamico e sportivo, ha fatto degli sforzi fisici?*

Als zweite Übung zum Transfer wurden die Rollen getauscht: Der Arzt erklärte seinem Patienten die vordiagnostizierte Krankheit und stellte einen Zusammenhang zwischen dem Symptom und der Konstitution des Patienten her:

– *ecco, vede, Lei ha un'ulcera. Non è un caso, perché Lei è un tipo magro, nervoso e concentra le sue tensioni nello stomaco.*

In der nächsten Lektion wurden zur Festigung des Unterrichtsstoffes schriftliche Beschreibungen zu Personenfotos verfasst.

Abschliessend wurde das Personen-Erratespiel durchgeführt: Einer beschrieb eine allen bekannte Person, ohne ihren Namen zu nennen, und die andern mussten erraten, um wen es sich handelte. Mit den leicht verzerrten Darstellungen bekannter Persönlichkeiten sollte die ganze Unterrichtseinheit ein bisschen aufgelockert werden.

3. Abschliessende Auswertung

Die Lektion ermöglicht einige Betrachtungen linguistischer Art.

Auf grammatikalischer Ebene bietet die Lektion sehr wenig. Sie soll den Studenten vor allem lexikalisches Material vermitteln, damit ihre Beschreibungen von Habitus und Krankheiten besser ausfallen. Lexikalisches Material sind hauptsächlich Adjektive, da die wissenschaftliche Sprache mit ihrer Vorliebe für Substantivierungen den Zugriff auf Ad-

jektive verstärkt. Sobald die Studenten aber die Charakterisierungen erweitern und verbal ausdrücken, werden viele Adjektive in Verben (und nicht in Adverben!) umgewandelt:

birrofilo	⇒	*ama la birra*
comodo	⇒	*non vuole scomodarsi*

Infolgedessen verzichtete ich auf meine ursprüngliche Absicht, die Adverben nach den zwei ersten Aktivitäten einzuführen, weil die Situation es nicht verlangte und legitimierte.

Hingegen kommt in dieser Lektion die Gegenüberstellung Fachsprache/Alltagssprache deutlich zum Ausdruck: Die Lektion wurde praktisch auf dieser Gegenüberstellung aufgebaut. Und hier kommen wir auf die einleitend angetönte Schwierigkeit eines solchen Sprachkurses für 'Fachleute' zurück. Der Kurs will den Studenten ja nicht die italienische medizinische Fachsprache, sondern eine *Umsetzung* dieser Sprache in allgemeinverständliche Sprache beibringen. Diese Umsetzungsarbeit kann nicht ohne inhaltliche Übersetzung geschehen: Einen Fachausdruck kann man mit sprachlichen Mitteln nicht erschöpfend übersetzen, ohne den Laien – wenigstens teilweise – in die Sache selbst einzuführen. Eine Fachsprache kennzeichnet sich durch Klarheit, wissenschaftliche Eindeutigkeit und Präzision; das Gespräch eines Arztes mit seinem Patienten erfordert hingegen eine redundante, kumulative Sprache, die durch Wiederholungen, Paraphrasierungen, Ergänzungen und Allgemeinverständlichkeit charakterisiert ist. So müssen die Studenten ständig auf ihre von medizinischen Ausdrücken geprägte Sprache aufmerksam gemacht, zum Übersetzen und Erklären des jeweils verwendeten Begriffes gezwungen werden.

Aber gerade die Kenntnis dieser Fachsprache wirkt sich im Unterricht lernfördernd aus, kann sich doch der Student mindestens auf dieser Ebene verständigen: Er ist insofern vom Beginn des Italienischkurses an nicht völlig sprachlos. Zudem erleichtern seine fachsprachlichen Kenntnisse den lexikalischen Neuerwerb beträchtlich: Für ihn bedeutet das Erfassen eines Textes mit vielen neuen Fachausdrücken ein Ertasten des Detailverständnisses um semantisch bekannte Informationsträger herum. Diese Unterrichtserleichterung ermöglicht zur Fixierung des sprachlichen Neuerwerbs viel gezieltere und in einem gewissen Sinne linguistisch auch präzisere Übungstypen.

Universität Bern
Institut für Sprachwissenschaft
Abteilung für angewandte Linguistik
CH 3000 Bern

Francesca WASER